

# SOLIDARITÄT

Die ÖGB-Zeitschrift für die Arbeitswelt

## IN DIESEM HEFT:

- *Rechtsfall: Schwanger und gekündigt*
- *Berufskrankheit: Fragen und Antworten*
- *Steuertipps: So holen Sie sich Geld zurück*

## Wenn Arbeit wehtut

Polizist Markus Brunner erzählt

Seiten 4–7

**ÖGB**

[www.oegb.at](http://www.oegb.at)



### REPORTAGE

Die Brauerei Stiegl macht Vieles selbst, was andere auslagern

Seiten 10–12



### 70 JAHRE ÖGB

Jetzt sind Sie am Wort! Alle Infos zum Sprüchewettbewerb auf

Seite 13



### WIEN

Infoabende, Weiterbildungsangebote, Ausstellungen

Seiten 18–19

**KOMMENTAR**

ÖGB-Präsident Erich Foglar über die Ungleichverteilung der Steuerlast ..... 3

**TOPSTORY**

Gewalt am Arbeitsplatz nimmt zu ..... 4-7

**ARBEIT & POLITIK**

Meldungen, Kommentar ..... 9  
70 Jahre ÖGB ..... 13

**REPORTAGE**

Bierbrauerei Stiegl ..... 10-12

**RECHTSFALL**

Schwangere Frau gekündigt: Arbeiterkammer interveniert erfolgreich ..... 14

**PORTRÄT**

Der Postmann klingelt täglich ..... 15

**SERVICE**

Berufskrankheiten ..... 16  
Frauentag: Interview ..... 17

**BUNDESLAND**

Aktuelles, Service, Kontakte ..... 18-19

**SERVICE/UNTERHALTUNG**

Die besten Steuertipps ..... 20  
Kochen ..... 21  
Faire Blumen ..... 22  
Rätsel mit Gewinnspiel, Cartoon ..... 23

**ADRESSÄNDERUNGEN**

**Tel.: 01/534 44-39100**

**Montag–Donnerstag 8–16.30 Uhr,  
Freitag 9–12 Uhr**  
oder unter [service@oegb.at](mailto:service@oegb.at)



**Nein zu Sonderklagerechten**



**HANDELSABKOMMEN**, die die Gesetze zum Schutz von ArbeitnehmerInnen oder der Umwelt aufweichen

wollen, um mehr Profit für die Konzerne herauszuschlagen, werden vom ÖGB und den Gewerkschaften klar abgelehnt. Scharf kritisiert werden die Sonderklagerechte: Firmen sollen das Recht erhalten, Staaten auf Schadensersatz zu verklagen, wenn ihre Gewinne z. B. durch Umweltschutzgesetze geschmälert werden. Der ÖGB hat gemeinsam mit der Arbeiterkammer und anderen Organisationen eine Aktion gestartet, damit auch ArbeitnehmerInnen die EU-Kommission an ihr klares „Nein“ zu diesen Verträgen erinnern können. Bisher haben sich mehr als 130.000 Menschen dagegen ausgesprochen.

[www.no2isds.eu/de/news](http://www.no2isds.eu/de/news)

**EU-Kommission stur**



**OBWOHL SICH** bei der europaweiten Umfrage fast neun von zehn Befragten gegen die im Raum stehen-

den Sonderklagerechte für Konzerne ausgesprochen haben, hält die EU-Kommission weiter daran fest. Was das konkret für Staaten bedeuten kann, zeigte sich in den letzten Jahren: Die Klagen von Multis gegen staatliche Beschlüsse haben stark zugenommen. Ein Beispiel ist der Energiekonzern Vattenfall, der Deutschland verklagt, weil ihm der Atomausstieg nicht passt. Eine Entwicklung, die nicht toleriert werden kann. „Sollten diese Klagen erfolgreich sein, würde dies zu einem Aushebeln demokratischer Entscheidungen führen“, sagt Manuela Auer, ÖGB-Vorarlberg-Landessekretärin.

**KURZ UND BÜNDIG**



**ÖBIB STATT ÖIAG**

**Die ÖIAG wird** es nicht mehr geben. An ihre Stelle tritt die Österreichische Bundes- und Industriebeteiligungs-Holding (ÖBIB). Die Neuregelungen sollen einen verantwortungsvollen Umgang mit den Beteiligungen des Bundes an Post, Telekom und OMV gewährleisten. Die Republik hat jetzt wieder die Möglichkeit, ihre Verantwortung als Eigentümerin wahrzunehmen.



**DREISTE INSERATE**

**Die Plattform** „Watchlist Praktikum“ veröffentlicht ab sofort besonders dreiste Jobausschreibungen. Aus diesen lässt sich nämlich oft schließen, ob es sich bei dem Praktikum nicht vielmehr um ein verstecktes Arbeitsverhältnis handelt. So werden etwa Qualifikationen gefordert, die dann aber nur mit einem Taschengeld entlohnt werden.

[www.watchlist-praktikum.at](http://www.watchlist-praktikum.at)

**ERICH FOGLAR**, ÖGB-Präsident, über die Ungleichverteilung der Steuerlast

## FORDERN, WAS EUCH ZUSTEHT!

©Mazohl



Knapp einen Monat Zeit hat die Regierung noch, um zu einem Ergebnis in puncto Steuerreform zu kommen. Und dass es höchste Zeit ist, die Abgaben auf Arbeit zu senken, das wurde im jüngsten Sozialbericht des Sozialministeriums einmal mehr durch harte Zahlen belegt. Der Bericht bildet eine Entwicklung ab,

die global und national zu beobachten ist: Die Kluft zwischen Arm und Reich vergrößert sich. Seit mittlerweile 30 Jahren steigen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen stärker als die Einkommen aus Arbeit. Während die Löhne und Gehälter im letzten Jahrzehnt im Schnitt um knapp drei Prozent pro Jahr gestiegen sind, waren es bei den Gewinnen und Vermögen 4,5 Prozent jährlich. Trotz erfolgreicher Lohnrunden, die den ArbeitnehmerInnen mehr Bruttoeinkommen sichern, mussten viele netto einen Verlust hinnehmen (nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeträgen) – das

ist eine unmittelbare Folge der Ungleichverteilung der Steuerlast. Man kann es nicht oft genug wiederholen: Wir brauchen eine rasche Lohnsteuersenkung, von der die Menschen auch wirklich etwas merken. Das Gesamtaufkommen einer Steu-

*»Trotz guter Lohnrunden mussten viele netto einen Verlust hinnehmen.«*

erreform muss den ArbeitnehmerInnen zugutekommen. Es geht nicht darum, eine Neiddebatte zu schüren, wie uns die Industriellenvereinigung vorwirft. Wir fordern lediglich eine faire Entlastung für die ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen, die den größten Teil der Steuerlast tragen. Wir leben in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, der hierzulande funktionierende Sozialstaat konnte das Schlimmste verhindern, zu einem Konjunkturaufschwung könnte die Stärkung der Kaufkraft wesentlich beitragen. Deshalb ist es immens wichtig, die Schieflage im Steuersystem jetzt zu begradigen.

## KURZ UND BÜNDIG



© Matthias Röder/dpa/picturedesk.com



© Alexei Gyngazov/Zuma/picturedesk.com



© ANDRZEJ GRYGIEL/EPA/picturedesk.com

### LIZENZ ZUM AUSBEUTEN?

**Die Dreharbeiten** zum neuen Bond-Film in Österreich sind gut und bringen wichtige Impulse für Wirtschaft und Tourismus. Nicht so gut: Die MitarbeiterInnen einer privaten Sicherheitsfirma müssen sich an den heimischen Drehorten einiges gefallen lassen. Der Gewerkschaft *vida* liegen Dienstverträge vor, die man auch die „Lizenz zum Ausbeuten“ nennen könnte.

Die Überprüfungen ergaben Verstöße, die von einer Verkürzung der Verfallsfristen über fragwürdige Konkurrenzklausen bis hin zu Differenzen bei der Arbeitszeitaufzeichnung reichen. Mehr dazu auf [www.vida.at](http://www.vida.at)

### KEINE PANIK

**Das faktische** Pensionsantrittsalter ist um 13,2 Monate gestiegen. „Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, so Bernhard Achitz, Leitender Sekretär des ÖGB: „Alle Alarmrufe, wonach die Pensionen bald nicht mehr finanzierbar wären, entbehren also jeder seriösen Grundlage.“

### NIE VERGESSEN

**Vor 70 Jahren** befreiten sowjetische Soldaten die Gefangenen des Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. In diesem KZ wurden insgesamt 1,1 Millionen Menschen ermordet, darunter auch Mitglieder der damals illegalen Gewerkschaften. Der ÖGB gedenkt der Opfer der Nazi-Greuel.



## AUF EINEN BLICK

Viele ArbeitnehmerInnen sind am Arbeitsplatz körperlicher oder psychischer Gewalt ausgesetzt. „Die Gesellschaft hat sich verändert, die Hemmschwelle von früher ist nicht mehr gegeben. Auch ist der Respekt gegenüber der Polizei verloren gegangen“, sagt Polizist Markus Brunner, der selbst Opfer von Gewalt während eines Einsatzes wurde. Erfahrungen mit Respektlosigkeit und wenig Kompromissbereitschaft hat auch Doris Czvitkovics in ihrem Job als Busfahrerin gemacht: „Menschen sind viel aggressiver geworden. Wir werden angespuckt, die AutofahrerInnen hupen oft, wenn wir aus der Haltestelle rausfahren.“

# »Nicht den Helden spielen«

Die Gewalt am Arbeitsplatz nimmt weiter zu. Besonders betroffen sind Beschäftigte, die viel Kontakt zu Menschen haben.

Text: Amela Muratovic // Fotos: Michael Mazohl

**S**chlagen, kratzen, schreien und spucken: Fast jede/r zweite Beschäftigte im Dienstleistungssektor war schon einmal Opfer von Gewalt am Arbeitsplatz – die heutige Schnellebigkeit und vor allem der steigende Wettbewerbsdruck führen dazu, dass Attacken und Übergriffe sich häufen. In Deeskalationstrainings lernen BusfahrerInnen, PolizistInnen und VerkäuferInnen, gefährliche Situationen zu meistern. „Auch wenn bei Schulungen und Trainings extreme und brenzlige Situationen nachgestellt werden, sieht die Realität oft anders aus. Vor Ort haben wir nur ein paar Sekunden, um die richtige Entscheidung zu treffen und die Gesundheit anderer Menschen, aber auch unsere eigene nicht zu gefährden“, erzählt Polizist Markus Brunner aus seinen Erfahrungen.

## Einsatz eskaliert

Markus Brunner wurde Ende 2014 in Wien zu einem für ihn „ganz harmlosen“ Einsatz wegen Lärmbelästigung gerufen. Die meisten dieser Einsätze verlaufen relativ ruhig ab, die Betroffenen drehen die Musik

oder den Fernseher leiser und versprechen, sich zu mäßigen und die NachbarInnen bei ihrer Nachtruhe nicht weiter zu stören. Doch bei diesem Einsatz sollten Brunner und seine Kollegen nicht so glimpflich davonkommen. „Bereits vor dem Anklopfen an der Wohnungstür hörten wir lautes Geschrei, Partylärm. Als wir uns als Polizisten zu erkennen gaben, wurden wir einerseits beschimpft, andererseits ignoriert. Unserer Aufforderung, sich auszuweisen, kam keiner der Anwesenden nach“, berichtet Brunner. Drei stark alkoholisierte Männer und eine Frau – ebenso unter Alkoholeinfluss – im Alter zwischen 30 und 35 Jahren

feierten ausgelassen und ließen nicht mit sich reden. Ganz im Gegenteil: Brunner und sein Kollege wur-

**»Wir waren schweißgebadet und körperlich total am Ende.«**

Markus Brunner, Polizist

den wüst beschimpft, sie sollten sich „schleichen“. Die Situation eskalierte, als zwei der Männer anfangen, die Polizisten zu stoßen und zu treten. Diese informierten per Funk ihre Kollegen und baten um Unterstützung. „Der Einsatz artete zu einem reinen Faustkampf aus. Die Männer ließen sich nicht festnehmen, sie waren teilweise um Köpfe größer und stärker als wir. Die

Frau versuchte, die Amtshandlung zu filmen und wurde auch handgreiflich. Als unsere Kollegen eintra-

fen, waren wir schweißgebadet und körperlich total am Ende“, erinnert sich der 24-jährige Polizist. Als Polizist ist sich Brunner der Tatsache bewusst, dass Einsätze brenzlig werden können. Im Normalfall laufen 90 Prozent der Fälle reibungslos ab, aber: „Ich habe schon öfter Amtshandlungen erlebt, bei denen es lauter zugeht. In diesem Ausmaß war es das erste Mal.“ Insgesamt wurden vier Polizisten verletzt, sie erlitten Faustschläge im Gesicht, Prellungen am ganzen Körper und Kratzwunden.

## Schauplätze von Gewalt

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) definiert Gewalt am Arbeitsplatz als „eine Handlung, eine Begebenheit oder ein von angemessenem Benehmen abweichendes Verhalten, wodurch eine Person im Verlauf oder in direkter Folge ihrer Arbeit schwer

### FAKTEN

#### Beispiele für Gewalt am Arbeitsplatz

- ◆ Psychische Gewalt: Verbale Beleidigungen, Beschimpfungen, Unter-Druck-Setzen, Belästigung, Soziale Isolation, Erniedrigungen
- ◆ Körperliche Gewalt: Schlagen, Stoßen, Kratzen, Körperliches Bedrängen, Würgen, Werfen von Gegenständen

#### Vermeehrt kommen körperliche Übergriffe vor:

- ◆ in Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- ◆ in Krankenhäusern und bei Rettungsdiensten
- ◆ in Einrichtungen mit Einzel- oder Nachtarbeitsplätzen
- ◆ in Bars, Hotels und Restaurants
- ◆ bei der Polizei und bei Sicherheitskräften

## ÖGJ-KAMPAGNE



### Stark! gegen Gewalt

#### Tischler verpasste Lehrling „Watschen“.

Schlagzeilen wie diese zeigen, dass es noch immer Vorgesetzte gibt, die ihre ArbeitnehmerInnen durch körperliche Gewalt strafen. Meistens trauen sich die Betroffenen nicht, darüber zu reden oder das anzuzeigen, weil sie Angst haben, ihren Job zu verlieren.

Die Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) macht sich daher stark gegen Gewalt und startet eine Kampagne, bei der auch an die Zivilcourage appelliert wird:

„Egal in welcher Form du selbst betroffen bist oder Gewaltausübung beobachtet: nicht einfach gefallen lassen, nicht wegschauen, sondern hinschauen und handeln! Ob JugendvertrauensrätInnen, BetriebsrätInnen, Hotlines oder die ÖGJ selbst: Es gibt viele Institutionen, die bei Problemen mit Gewalt helfen.“

#### Mach mit!

Einfach die Frage

„Ist die 'gesunde' Watschen erlaubt?“

beantworten und gewinnen:

[www.oegj.at](http://www.oegj.at)



**DORIS CZVITKOVICS** ist seit 15 Jahren Busfahrerin bei den Wiener Linien und fühlt sich in ihrem Job sicher. Sie vertraut in brenzlichen Situationen ihrem Bauchgefühl.

beleidigt, bedroht, verletzt, verwundet wird“. Unterschieden wird zwischen interner Gewalt, die von KollegInnen oder Vorgesetzten ausgeübt wird, und externer Gewalt, verursacht durch KundInnen oder PatientInnen. Körperliche Gewalt wird jedoch häufiger durch KundInnen, KlientInnen etc. ausgeübt. PolizistInnen gehören demnach auch zu jener Gruppe, in der es vermehrt zu gewalttätigen Übergriffen kommt als in anderen Berufen. Stark betroffen sind auch VerkäuferInnen im Handel. Sie berichten immer wieder, dass sie von KundInnen beleidigt oder herabwürdigend behandelt werden. Nicht selten bringt die Leute ein bereits ausverkaufter Artikel, den sie benötigen, oder

Gutscheine, die schon abgelaufen sind, auf die Palme, und sie lassen ihre ganze Wut an den Angestellten aus. Schauplätze von Gewalt sind auch Ämter mit Parteienverkehr und öffent-

Doris Czvitkovics, seit 15 Jahren Busfahrerin bei den Wiener Linien. Nichtsdestotrotz fühlt sie sich in ihrem Job sehr sicher – besonders im neuen Busmodell. Eine eigene, abgetrennte Fahrer-

**»Um einen Streit zwischen Fahrgästen beizulegen, ist Augenkontakt und selbstsichere Körperhaltung hilfreich.«**

*Doris Czvitkovics, Busfahrerin*

liche Verkehrsmittel. „Wenn sich Fahrgäste etwa über einen Fahrscheinkontrollleur ärgern, kommt es hin und wieder vor, dass sie lauter werden. Meistens sind es Anpöbelungen und Beschimpfungen. KollegInnen erzählen auch, dass sie immer wieder von vorbeifahrenden RadfahrerInnen angespuckt werden“, erzählt

kabine, deren Glastür von außen nicht aufgerissen werden kann, bietet Schutz in gefährlichen Situationen. Die Wiener Linien haben einige Maßnahmen gesetzt, um die Sicherheit der Fahrgäste und der FahrerInnen bei unangenehmen und gefährlichen Zwischenfällen so gut wie möglich zu gewährleisten. Die Bus-

# GEWALT HAT VIELE GESICHTER

*Gewalt in Risikojobs nimmt weltweit zu. Auseinandersetzungen kommen aber auch täglich am Arbeitsplatz vor – unter ArbeitskollegInnen genauso wie zwischen Vorgesetzten und MitarbeiterInnen. Bei Gewalt am Arbeitsplatz kann eine Vielzahl verschiedener Verhaltensweisen auftreten: von Beschimpfungen und Beleidigungen über Bedrohungen, Mobbing oder Diskriminierung bis zu körperlichen Attacken.*

ÖGB-Mobbingexpertin Ilse Reichart beantwortet die wichtigsten Fragen rund um das Thema Mobbing

Was ist Mobbing?

**Ilse Reichart:** Mobbing ist eine Form von Psychoterror, eine über längeren Zeitraum angewandte negative Handlung, meist gegen eine Person ge-

richtet. Mobbing entsteht vor allem durch unklare, belastende Arbeitsstrukturen, die dazu führen, dass Konflikte zwischen Betroffenen außer Kontrolle geraten.

fahrerInnen können einen stillen Alarm auslösen und sofort werden Zentrale und Polizei alarmiert. Eine unangenehm laute Sirene, die der Abschreckung dienen soll, kann ebenfalls aktiviert werden. Die Zentrale hat nach Betätigung der Alarmknöpfe die Möglichkeit, das Geschehen im Bus mitzuhören, und der Standort des Fahrzeuges wird sofort übermittelt.

## Die richtige Haltung

„Ich fühle mich als Buslenkerin sicher und wurde noch nie körperlich attackiert, jedoch verbal schon öfter, wenn nicht sogar täglich. Und es passiert immer

wieder, dass Fahrgäste miteinander streiten. Wenn die Lage sich zuzuspitzen droht, dann greife ich ein. Oft hilft einfach eine Bitte, mit den Diskussionen aufzuhören, aber manchmal muss ich etwas lauter werden und mit richtiger Körperhaltung und Sprache für Entspannung sorgen. Um die Situation richtig einzuschätzen, braucht man Fingerspitzengefühl. Vor allem sollte man nicht versuchen, den Helden zu spielen“, sagt Czvitkovics. Sie musste bisher nur einmal die Polizei holen. Ein Passagier wollte in der Endstation den Bus nicht verlassen. „Also rief ich die Polizei, verließ den Bus und ließ den Fahrgast sitzen“, er-

Was ist Ziel von Mobbing?

**Ilse Reichart:** Ziel ist es, die Betroffenen auszugrenzen, zu isolieren und in letzter Konsequenz sogar vom Arbeitsplatz hinauszudrängen.

Was sind Merkmale von Mobbing?

**Ilse Reichart:** Merkmale sind zum Beispiel: Anschreien, lautes Schimpfen, ständiges Unterbrechen, keine Kommunikation mit dem/der Betroffenen und üble Nachrede.

Was können Betroffene konkret dagegen machen?

**Ilse Reichart:** Betroffene sollten ein Tagebuch führen, genau aufschreiben, wann was passiert ist. Um nicht in Isolation zu geraten, ist es wichtig, Gespräche mit Vertrauenspersonen, dem/



© ÖGB

der BetriebsrätIn oder Beratungsstellen zu suchen.

## MOBBINGBERATUNG

Der ÖGB bietet seinen Mitgliedern kostenlose Mobbingberatung an. Alle Kontakte finden Sie im Menüpunkt "Bundesländer" unter [mitgliederservice.at/beratungen](https://mitgliederservice.at/beratungen).

zählt die Busfahrerin. Auch hier konnte sie sich auf ihr Bauchgefühl verlassen, der Vorfall wurde rasch geklärt. Doch nicht immer lassen sich Angriffe vermeiden. Dann besteht die größte Herausforderung darin, trotzdem wieder zur Arbeit zu gehen. Markus Brunner hatte in der damaligen Situation Angst:

„Ich glaube, eine gesunde Portion Angst ist menschlich und notwendig – alles andere wäre schlecht.“ Sowohl bei den Wiener Linien als auch bei der Polizei werden die betroffenen KollegInnen psychologisch betreut und der Wiedereinstieg so gut wie möglich vorbereitet.

## GEWALT AM ZUG

Immer wieder wird von gewalttätigen Übergriffen am Bahnhof oder im Zug berichtet. Die Gewerkschaft **vida** fordert:

- ▶ mehr ausgebildetes Personal auf Bahnsteigen und in Bahnhöfen, das gezielt hilft und einschreiten darf;
- ▶ die Abschaffung von schaffnerlosen Zügen: LokführerInnen müssen nämlich bei Notfällen bzw. Unfällen allein das Fahrzeug sichern, Züge evakuieren und Verletzten Erste Hilfe leisten, bis die Einsatzkräfte eintreffen.

”

# NOCH BEVOR 1876 DAS TELEFON

ERFUNDEN WURDE, WAREN WIR SCHON STÄNDIG  
IN KONTAKT MIT UNSEREN  
KUNDINNEN UND KUNDEN.

“

SEIT 1824 NEHMEN WIR SORGEN AB

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

[wienersaedtische.at](http://wienersaedtische.at)

[facebook.com/wienersaedtische](https://facebook.com/wienersaedtische) 

WIENER   
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP



## KEIN WUNSCH, SONDERN NOTWENDIGKEIT



© FOJ/TIN Lindtrob/WirtschaftsBlatt/picturedesk.com

**Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen** ist stark gestiegen. Waren es im Jahr 2004 noch 134.000, sind es heuer bereits 164.300. ÖGB-Vizepräsidentin und Frauenvorsitzende Renate Anderl betont, dass Teilzeitarbeit in vielen Fällen kein Wunsch, sondern oft die einzige Möglichkeit ist, Beruf und Familie zu vereinbaren. Im Gegensatz zum Institut für Familienforschung sieht Anderl die Beweggründe nicht in der Freiwilligkeit, sondern „vielmehr lässt das Angebot an Plätzen in Kinderbildungseinrichtungen und familienfreundlichen Jobs hierzulande zu wünschen übrig“.

[www.oegb.at/frauen](http://www.oegb.at/frauen)

## RAUCHVERBOT RASCH UMSETZEN

**Das Hotel- und Gastgewerbe** ist eine Branche mit hohen Belastungen durch unregelmäßige Arbeitszeiten, körperlich schwere Arbeit, Zeitdruck und Stress. Daher begrüßt vda-Vorsitzender Gottfried Winkler den präsentierten Plan der Gesundheitsministerin zu einem allgemeinen Rauchverbot in Lokalen. „Wenn wir länger gesund im Job bleiben wollen, müssen wir auch für gesunde Arbeitsbedingungen sorgen“, sagt er. „Uns geht es in erster Linie um



© Fredrik Von Erichsen/dpa/picturedesk.com

die Gesundheit der Beschäftigten. Daher muss ein generelles Rauchverbot so rasch wie möglich umgesetzt werden.“

## ARBEITSLOSENGELD TROTZ BABYPAUSE



© photocase.de/Francesca Schellhaas

**Im Unterschied zum** Präsenz- bzw. Zivildienst wurden Kinderbetreuungszeiten für den Bezug von Arbeitslosengeld nicht angerechnet. Das bedeutete für betroffene Frauen, dass sie um den vollen Anspruch Arbeitslosengeld nach der Babypause umfielen, egal wie viele Jahre sie zuvor in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt hatten. Nachdem die Arbeiterkammer zwei Musterprozesse geführt hatte, hob der Verfassungsgerichtshof nun diese Ungleichheit auf.

### KOLUMNE

## GRIECHISCHER SCHREI!



**D**ie EU und der Währungs-fonds haben Griechenland einen drastischen Sparkurs auferlegt. Dagegen haben die GriechInnen aufbegehrt. Denn

sie sind es, die die Auswirkungen spüren, und nicht jene, die die Misere verursacht haben. Seit Ausbruch der Krise ist die Säuglingssterblichkeit um 43 Prozent gestiegen, die Arbeitslosigkeit hat sich verdreifacht, die Hälfte der Jugendlichen steht ohne Job da. Die strikten Auflagen der EU tragen Mitschuld daran. Statt Griechenland die Chance zu geben, das Geld für die Kreditrückzahlungen selbst zu erwirtschaften, wird die Wirtschaft regelrecht stranguliert. Man kann öffentliche Haushalte nicht behandeln wie private. Staatliche Budgets gehören zum Wirtschaftskreislauf: Stoppt ein Teil, steht alles. Von Solidarität ist

*»Öffentliche Haushalte funktionieren nicht wie private.«*

trotzdem nicht viel zu spüren. Es herrscht das Gefühl, „denen da unten“ viel zu viel Geld gezahlt zu haben. Die Menschen haben aber von dem Geld nicht viel gemerkt: 80 Prozent davon gingen an Banken oder Gläubiger. Kein Wunder also, dass die GriechInnen für die Linkspartei Syriza und damit für einen radikalen Kurswechsel gestimmt haben. So einen Kurswechsel braucht ganz Europa. Der „Stabilitäts- und Wachstumspakt“ hat sich als Schwindel entpuppt. Eigentlich sollte er „Krisen- und Schrumpfungspakt“ heißen und dringend reformiert werden!

*Alexa Jirez, Chefredakteurin*

Ihre Meinung interessiert uns:

[soli@oegb.at](mailto:soli@oegb.at)



# Alle gleich viel wert

Text: Florian Kräftner // Fotos: [www.haroldnaaijer.com](http://www.haroldnaaijer.com)



**HERBERT SCHRÖDER** fährt täglich Bier aus – aber nicht wie die meisten seiner Kollegen mit dem Lkw, sondern ganz altmodisch mit der Pferdekutsche. Für diesen Job, den er mittlerweile seit 25 Jahren macht, gibt es vor allem eine Voraussetzung: „Rossverrückt muss man sein.“

**D**as Logo mit der Stiege ist in ganz Österreich zu sehen, auch die Stiegl-Brauerei mit ihrem „Brau-Welt“-Museum haben schon viele BiertrinkerInnen besichtigt. Doch eine Brauerei besteht aus viel mehr Bereichen als der klassischen Bierproduktion – vor allem, weil Stiegl nicht dem „Outsourcing-Wahn“ verfallen ist: „Was andere Firmen längst ausgelagert haben, bieten wir nach wie vor alles aus einer Hand an: Produktion, Verkauf und Logistik, Schanktechnik und IT, Labor zur Qualitätskontrolle, Marketing und sogar die eigene Gastronomie.“

Dafür setzt die größte Privat-Brauerei Österreichs auf gut ausgebildete ArbeitnehmerInnen. Die Zahl der Stiegl-Lehrlinge ist in den vergangenen Jahren auf 19 gestiegen, „unter anderem in Berufen, die mit den ursprünglichen Brauereiberufen nichts zu tun haben, zum Beispiel in der IT. Und den Lehrberuf Logistik-Kaufmann/-frau haben wir selbst mitentwickelt. Vorher waren in der Logistik ausschließlich angelernte Arbeiter tätig“, sagt Betriebsratsvorsitzender Thom Kinberger (41).



**THOM KINBERGER:** „Im Kontakt mit den KollegInnen und auch mit den Vorgesetzten kann man mögliche Konflikte früh erkennen und eingreifen, noch bevor sie eskalieren. Es gibt natürlich verschiedene Kommunikationswege wie die Betriebszeitung, E-Mail oder Social Media, aber das Einzige, was wirklich zählt, ist die persönliche Präsenz und das Gespräch.“

**DIE „STIEGLER“ ARBEITEN** in den Bereichen Verkauf, Logistik, Schanktechnik, IT, im Labor und im Restaurant – und natürlich in der Produktion. Malz wird umweltfreundlich mit dem Zug in die Brauerei geliefert. Sauberkeit ist Grundvoraussetzung, etwa beim Reinigen der Filteranlage.

Logistiker Franz Fellner sorgt dafür, dass die Bestellungen für die Lokale und Geschäfte auch auf den richtigen Lkws landen, von Salzburg aus wird bis nach Bayern und Oberösterreich geliefert. Bis zu 130 Fahrzeuge machen sich österreichweit jeden Tag auf den Weg. Die Lagerarbeiter haben einen harten Job, vor allem im Hochsommer, wenn die Kundschaft am durstigsten ist. In der Verladehalle sind dann nicht nur die Lastwagen unterwegs, sondern auch Stapler, die auf und ab kreuzen. „In meinen 17 Jahren hier hat es aber noch so gut wie nie einen Unfall gegeben“, so Fellner. Ein 50-Liter-Alufass wiegt voll

*»Was wirklich zählt,  
ist das persönliche Gespräch«*

*Thomas Kinberger,  
Betriebsratsvorsitzender der Stiegl Unternehmensgruppe*

immerhin 64 Kilo. Will man das ein Arbeitsleben lang durchhalten, muss man schon das richtige Heben beherrschen. Herbert Schröder sieht es pragmatisch: „Wenn dir am Abend das Kreuz wehtut, dann weißt du, du hast was falsch gemacht“.



**FRAUEN ARBEITEN**

bei Stiegl nach wie vor in typischen Frauenberufen. Leopoldine Hager, zuständig für den Bestellungseingang und die Messeorganisation, bedauert, dass sich kaum Frauen für die klassischen Brauberufe interessieren würden. Im Betriebsrat ist der Frauenanteil übrigens ausgesprochen hoch, Hager ist ein Beispiel dafür oder auch Brauerei-Vorsitzende Birgit Rieger.



**FRANZ FELLNER KONTROLLIERT DIE LADUNG.** Zu schaffen macht den Logistikern und Lageristen die Kälte – wenn es im Winter in der Verladehalle bis zu minus 20 Grad hat, geht ohne Handschuhe und heißen Tee gar nichts.



**CHRISTINA BERGER** kümmert sich um den letzten Gang: In der Stiegl Brauwelt gibt es nebst Museum auch ein Restaurant samt Patisserie.

Er fährt täglich Bier aus – aber nicht wie die meisten seiner Kollegen mit dem Lkw, sondern ganz altmodisch mit der Pferdekutsche. Für diesen Job, den er mittlerweile seit 25 Jahren macht, gibt es vor allem eine Voraussetzung: „Rossverrückt muss man sein.“

### *Automatisch geht nichts*

Seit einem halben Jahr gibt es auch den „Treff 1492“, eine gemütliche Café-Lounge, wo die Beschäftigten gratis Kaffee trinken oder Billard spielen können. Betriebsrat Kinberger: „In Zeiten, in denen sonst eher Sparen angesagt ist, investieren wir hier auch in Dinge, die sich nicht direkt auf irgendwelche Kennzahlen auswirken – aufs Betriebsklima schlagen sie allemal positiv durch. Aber bei aller Wertschätzung für die Sozialpartnerschaft im Betrieb: Die großen Errungenschaften bekommt man nicht automatisch, die muss man laufend erkämpfen und gerade beim jüngeren Management viel Überzeugungsarbeit leisten.“ Besonders wichtig ist ihm, dass für alle hier die gleichen Regeln gelten. „Je-

der Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin soll gleich viel wert sein, Arbeiter und Angestellte, Teilzeit und Vollzeit, vom Westen in Tirol bis nach Osten in Wien!“ Nicht immer einfach, wenn verschiedene Kollektivverträge in unterschiedlichen Bereichen gelten, etwa in der Produktion, Objektbetreuung oder Auslieferung. „Hier konnten wir durchsetzen, dass viele bessere Regeln

aus der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie auch für andere Branchen wie Handel oder Gastronomie gelten. Zum Beispiel: Internatskosten werden für alle Lehrlinge, egal ob Brauer, Logistiker oder Gastronomie, zur Gänze übernommen. Betriebsvereinbarungen sind deshalb für uns als Betriebsrat wesentlich bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen.“



Im Prinzip wird Bier auch heute noch wie vor 100 Jahren gebraut: aus Wasser, Malz, Hopfen und Hefe. Die Produktionsanlagen gehen aber mit der Zeit und folglich nicht mehr ohne Computersteuerung.

**+++ TELEGRAMM +++**

die gründung im zeitraffer

**+++ 15. APRIL 1945.** Sozialdemokratische, kommunistische und christliche Gewerkschafter beschließen in Wien die ersten Statuten des ÖGB. Zum provisorischen Vorsitzenden wird der Obmann der illegalen Bau- und Holzarbeitergewerkschaft, Johann Böhm, gewählt. **+++ 30. APRIL.** Die Gründung des einheitlichen Gewerkschaftsbundes wird mit der Genehmigung durch die sowjetische Besatzungsmacht in Wien, Niederösterreich und im Burgenland rechtskräftig. **+++ 30. AUGUST.** Die ÖGB-Jugendabteilung wird eingerichtet. **+++ SEPTEMBER.** Die ÖGB-Frauenabteilung konstituiert sich. **+++ 1. SEPTEMBER.** Die erste große Arbeitstagung des ÖGB in Wien findet statt. **+++ 15. SEPTEMBER.** Der ÖGB gibt Richtlinien für die Wahl von BetriebsrätInnen und Vertrauenspersonen heraus. **+++ 17. SEPTEMBER.** Als letzte lässt die französische Besatzungsbehörde Gewerkschaften in ihrer Zone zu. **+++ 8. OKTOBER.** Der Alliierte Rat macht den Weg für den Aufbau der gesamtösterreichischen Gewerkschaftsorganisation frei. **+++ DEZEMBER.** Der ÖGB hat bereits 298.417 Mitglieder. **+++ 16. APRIL 2015.** Zu seinem 70-jährigen Jubiläum öffnet der ÖGB österreichweit seine Türen. In allen Landeshauptstädten finden verschiedene Veranstaltungen statt. **+++ ONLINE.** Mehr Infos und Fakten auf [www.oegb.at](http://www.oegb.at)

**70 JAHRE ÖGB:  
DU BIST AM WORT!**

**Sprüchewettbewerb: Mitmachen und gewinnen**

70 Jahre ÖGB sind 70 Jahre Erfolge für ArbeitnehmerInnen: Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche, das Urlaubs- und Weihnachtsgeld in so gut wie allen Kollektivverträgen u. v. m.

Der ÖGB ruft seine Mitglieder daher auf, beim Sprüchewettbewerb mitzumachen: Einfach den persönlichen Spruch zu einem der vielen ÖGB-Erfolge einreichen und mit etwas Glück gewinnen.

**EINREICHFRIST: 22. MÄRZ 2015**  
**WWW.OEGB.AT/WETTBEWERB**



**KOMMENTAR** /// Johann Kalliauer, Landesvorsitzender ÖGB Oberösterreich

**UNSER MUT IST GEFRAGT**



© AK 00

Eine altersschwache Schreibmaschine war die einzige technische Ausstattung, als Heinrich Kandl am 15. Mai 1945 das Büro des ÖGB Oberösterreich bezog. Eine Vertrauensmännerversammlung der Linzer Betriebe in einem Lokal in der Domgasse am Tag zuvor war die Ge-

burtsstunde des ÖGB in unserem Bundesland. Siebzig Jahre später blickt die Gewerkschaftsbewegung auf eine Erfolgsgeschichte zurück. Sie erkämpfte bezahlten Urlaub, Abfertigung, Arbeitszeitverkürzung und einen höheren Lebensstandard für ArbeitnehmerInnen.

Dennoch blicken viele Menschen pessimistisch in die Zukunft. Fast 60.000 OberösterreicherInnen haben keine Arbeit. Im Gesundheitswesen wird

gespart. Sogenannte ExpertInnen wollen uns glauben lassen, dass unsere Pensionen nicht mehr sicher seien. Als der ÖGB gegründet wurde, waren die Zeiten härter als heute. Doch mutige GewerkschafterInnen wussten schon damals, dass es eine Frage des politischen Willens und einer gerechten Verteilung ist, ob Menschen von ihrer Arbeit und ihren Pensionen leben können und die sozialen Sicherungsnetze halten. So ist es auch heute. Wir haben unsere Zukunft selbst in der Hand.

# SCHWANGER UND GEKÜNDIGT

Die Arbeiterkammer Oberösterreich intervenierte und erwirkte für eine Arbeitnehmerin 2.000 Euro Schadenersatz.

von Amela Muratovic

**W**eil sie ihrem Arbeitgeber ihre Schwangerschaft meldete, wurde das Arbeitsverhältnis einer jungen Arbeitnehmerin beendet. Ein klarer Fall von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts für die Arbeiterkammer (AK) Oberösterreich, auch wenn sich die Beschäftigte – wie in diesem Fall – noch in der Probezeit befand. Die AK setzte sich für die junge Frau ein und erwirkte die Umwandlung in eine einvernehmliche Auflösung sowie 2.000 Euro Schadenersatz für die werdende Mutter.



ge gegen die Leiharbeitsfirma ein. Grund: Die Beendigung des Arbeitsverhältnisses wegen Schwangerschaft stellt eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts dar und ist daher anfechtbar. Das gilt auch für Auflösungen in der Probezeit. Noch bevor es zur Gerichtsverhandlung kam, lenkte der Arbeitgeber ein und bot einen außergerichtlichen Vergleich an. Die werdende Mutter nahm diesen an – die Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurde in eine einvernehmliche Auflösung umgewandelt. Sie erhielt zusätzlich 2.000 Euro Schadenersatz für die erlittene Diskriminierung.

## **Alles ordnungsgemäß gemeldet**

Die Frau war über eine Leiharbeitsfirma als Hilfskraft in einem Unternehmen beschäftigt. Noch in der Probezeit wurde eine Schwangerschaft festgestellt. Ordnungsgemäß informierte die Beschäftigte am nächsten Tag sowohl die Überlasserfirma als auch die Zuständigen an ihrem Arbeitsplatz über ihre Schwangerschaft. Ihrer Bitte, in Zukunft nicht mehr so schwer heben zu müssen, wurde nicht entsprochen. Als die schwangere Frau Beschwerden bekam, musste sie sich krankmelden. Auch die ärztliche Krankmeldung überbrachte sie ordnungsgemäß. Telefonisch wurde ihr dann mitgeteilt, dass sie gar nicht mehr kommen müsse – sie werde ohnehin nicht mehr gebraucht, weil sie schwanger sei.

## **AK hilft Betroffenen**

Die junge Frau wandte sich an die Arbeiterkammer Oberösterreich, und diese brachte Klage

## **Leider kein Einzelfall**

„Das ist leider kein Einzelfall“, sagt Johann Kalliauer, Präsident der AK Oberösterreich. „Immer wieder versuchen Arbeitgeber, Frauen zu kündigen, weil sie schwanger sind. Das ist gesetzeswidrig und wird von uns keinesfalls hingenommen. Wir gehen auf Wunsch der Betroffenen gegen jeden einzelnen Fall mit allen rechtlichen Mitteln vor.“



*Für eine Beratung in arbeitsrechtlichen Fragen wenden Sie sich an die zuständige Gewerkschaft:*

[www.oegb.at/gewerkschaften](http://www.oegb.at/gewerkschaften)

## **RECHTSSCHUTZ**

Als ÖGB-Mitglied haben Sie kostenlosen Anspruch auf Rechtsschutz und Rechtsberatung in arbeits-, dienst- und sozialrechtlichen Fragen.

Der Rechtsschutz deckt die Kosten für Anwältin oder Anwalt, Expertisen und Gerichtsverhandlung. Er besteht für alle Streitigkeiten im Zusammenhang mit beruflichen und gewerkschaftlichen Tätigkeiten.



# ER KLINGELT TÄGLICH

## BERUFUNG:

## BRIEFZUSTELLERIN

Auch wenn in Zeiten von E-Mails und SMS die Zahl privater Briefe zurückgeht, ist der Beruf des Briefzustellers/der Briefzustellerin nach wie anspruchsvoll. Bevor BriefzustellerInnen sich auf den Weg zu den Kunden machen, müssen sie Sendungen nach Straßen und Hausnummern sortieren und die Zustellroute planen. Während ihrer Arbeitszeit sind sie im ständigen Kontakt mit den KundInnen, im Freien und meist zu Fuß. BriefzustellerInnen werden entweder im Betrieb angelernt oder sie besuchen einen Aufbaulehrgang an einer Handelsakademie (vor allem für den Beruf „PostdienstleisterIn“). Ihr durchschnittliches Einstiegsgehalt beträgt 1.570 bis 1.750 Euro brutto pro Monat.



© Harold Maatjer

## Übersicht/Verantwortung

*Da die verschickten Briefe in der Regel sehr wichtig sind, werden sie oft auch dringend erwartet. BriefzustellerInnen tragen dafür Sorge, dass alle Sendungen in ordnungsgemäßem Zustand und zeitgerecht bei dem/der EmpfängerIn ankommen.*

## Gute Kondition/Kleidung

*Die tägliche Post wird im jeweiligen Zustellbezirk zu Fuß, per Fahrrad, Mofa oder mit dem Auto verteilt – und das bei jedem Wetter. Passende Kleidung (Sommer- und Wintermonate) und gute Fitness sind von Vorteil.*

## Briefzustellwagen

*Der Wagen erleichtert den Beschäftigten das Verteilen der Post: 1.000 bis 2.500 Zusendungen fallen pro Tag auf eine/n ZustellerIn – ein Postsack kann bis zu 30 Kilogramm wiegen.*

# WENN ARBEIT KRANK MACHT

*Wer eine Berufskrankheit hat, kann eine Versehrtenrente bekommen.  
Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema „Berufskrankheit“.*



© YO/ISIN/Phantje/picturedisk.com

## **Gibt es noch weitere Berufskrankheiten?**

Auch Krankheiten, die nicht auf dieser Liste stehen, können eine Berufskrankheit sein. Dafür sind aber wissenschaftliche Beweise nötig, dass diese Krankheit von der Arbeit ausgelöst wurde. Der ÖGB fordert, dass mehr Erkrankungen fix auf die Liste der anerkannten Berufskrankheiten gesetzt werden: zum Beispiel Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates und psychische Krankheiten.

## **Was macht man, wenn man eine Berufskrankheit hat?**

Ärzte und Arbeitgeber sind verpflichtet, den Verdacht auf Berufskrankheiten der Unfallversicherung zu melden, in den meisten Fällen der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA). ArbeitnehmerInnen können sich aber auch direkt an die AUVA wenden.

## **Von der Meldung zur Versehrtenrente**

Die AUVA muss bei Verdacht auf eine Berufskrankheit ein Verfahren einleiten. Per Bescheid wird den betroffenen ArbeitnehmerInnen dann mitgeteilt, ob sie eine Versehrtenrente bekommen. Wird eine Rente verweigert, kann dagegen beim Arbeits- und Sozialgericht geklagt werden.

Auch die Höhe der Rente (abhängig vom Letzteinkommen und vom Ausmaß der Arbeitseinschränkung) kann dort beansprucht werden.

## **Was gilt als Berufskrankheit?**

Wenn ArbeitnehmerInnen längere Zeit chemischen Stoffen wie Blei oder Quecksilber, Strahlung oder Lärm und Erschütterung ausgesetzt sind, kann das krank machen. Beispiele:

Lungenerkrankungen durch Metallstaub, Hauterkrankungen, durch Teer ausgelöster Hautkrebs, Infektionen von Beschäftigten in Krankenhäusern usw. Eine Liste der anerkannten Berufskrankheiten gibt es unter: [www.tinyurl.com/liste214](http://www.tinyurl.com/liste214)



## BAUSTELLE KINDERBETREUUNG

*Renate Anderl, ÖGB-Vizepräsidentin und Bundesfrauenvorsitzende, über frauenpolitische Brennpunkte.*

*Am 8. März wird wie jedes Jahr der Internationale Frauentag begangen. Ist so ein Tag noch zeitgemäß?*

**Anderl:** Selbstverständlich! Noch immer sind Frauen in den Führungsetagen von Politik und Privatwirtschaft Mangelware – da muss sich auch der ÖGB an der Nase nehmen! Wir haben derzeit nur zwei Landessekretärinnen, und zwar in Salzburg und Vorarlberg. Ich würde mir wünschen, dass es bald mehr werden.

*Welche sind deiner Meinung nach die größten frauenpolitischen „Baustellen“?*

**Anderl:** Bei der Kinderbetreuung muss noch viel passieren, besonders bei Kleinkindern. Österreichweit hat nur ein Viertel der unter Dreijährigen einen Betreuungsplatz. Es mangelt auch an der pädagogischen Qualität – wobei ich nicht das Engagement der BetreuerInnen meine. Wir haben zu große Gruppen und zu

viele Kinder pro BetreuerIn. Deswegen brauchen wir ein einheitliches Bundesrahmengesetz und eine Reform der Ausbildung von KindergartenpädagogInnen.

*Aber Österreich investiert doch sehr viel Geld in Familienförderung?*

**Anderl:** Leider herrscht der Mythos, dass Geldleistungen, wie Freibeträge, sinnvolle Investitionen sind. Dabei bringen Freibeträge den WenigverdienerInnen gar nichts und sind teuer: Es stehen Kosten von 1,1 Mrd. Euro im Raum. Zum Vergleich: Die Gesamtausgaben für die Kinderbetreuung belaufen sich auf ca. zwei Mrd. Das heißt, mit dem Geld könnte man das Angebot an Kinderbetreuung um mehr als die Hälfte erhöhen! Nachhaltige Familienförderung erhält man nur durch Sachleistungen.



© Mazohl

RENATE ANDERL

*Was sind die Schwerpunkte der ÖGB-Frauen für 2015?*

**Anderl:** Neben unserem Einsatz für den Ausbau der Kinderbetreuung kämpfen wir mit aller Kraft für einen kollektivvertraglichen Mindestlohn von 1.500 Euro – und zwar branchenunabhängig. Außerdem fordern wir einen gesetzlich geregelten, finanziell gesicherten Papamonat.

[www.oegb.at/frauen](http://www.oegb.at/frauen)

## BUCHTIPP

### ILLUSION AUFSTIEG DURCH ARBEIT



Thomas Piketty wurde zum Superstar der Ökonomie. Sein 2014 erschienenes Buch „Das Kapital im 21. Jahrhundert“ ist eine akribisch zusammengestellte Sammlung von Zahlen und Fakten zur Verteilung von Vermögen und Einkommen – auf 800 Seiten. Wem das zu viel ist, der kann die Argumente Pikettys hier auf nur 50 Seiten nachlesen, zusammengefasst (und um ihre politischen Schlussfolgerungen ergänzt) von zwei Redakteuren der „Zeitschrift Sozialismus“. Piketty warnt vor der wachsenden Ungleichheit zwischen

Arm und Reich – die Schiefelage ist wieder so extrem wie am Beginn des 20. Jahrhunderts. Reichtum wird vererbt, Macht- und Chancenverhältnisse werden einementiert. Aufstieg durch Leistung, also durch Arbeit, wird zur Illusion. Piketty fordert Vermögenssteuern: „Jene, die am Anfang

»DAS EINKOMMEN  
AUS ARBEIT KANN NICHT  
MIT DEM EINKOMMEN AUS BE-  
REITS ANGEHÄUFTEM VERMÖGEN  
SCHRITT HALTEN. UND WENN  
ES SCHNELLER WÄCHST ALS DIE  
WIRTSCHAFT, WIRD EINE GE-  
SELLSCHAFT IRGENDWANN  
UNGLEICHER.«

stehen, würden wenig zahlen, während jene, die Milliarden besitzen, viel zahlen würden. Das würde Ungleichheit unter Kontrolle halten und es erleichtern, auf der Leiter nach oben zu klettern.“

**Joachim Bischoff,  
Bernhard Müller,  
Pikettys „Kapital im 21.  
Jahrhundert“. Der moderne  
Kapitalismus = eine oligarchi-  
sche Gesellschaft?,**

VSA: Verlag, 52 Seiten,  
ISBN 978-3-89965-979-5

## FÄHIGKEITEN SICHTBAR MACHEN

Niedrigqualifizierte haben es am Arbeitsmarkt nicht immer leicht. Besonders betroffen: Beschäftigte in der Baubranche. Viele Bauhilfskräfte verfügen nur über grundlegende Baukenntnisse, die sie auf informelle Weise erworben haben. Das Fehlen von formalen Abschlüssen und die hohe Mobilität in der Branche führen dazu, dass Hilfskräfte sehr häufig bei null anfangen müssen, etwa nach Schließung eines Betriebs. Trotz ihrer langer Berufstätigkeit, in der sie vielfältige Fähigkeiten erworben haben, scheinen diese nicht auf und sie müssen sich immer wieder aufs Neue unter Beweis stellen. Das bfi Steiermark startet ein Projekt, das genau dort ansetzen soll. Im Frühjahr 2015 bietet es im Rahmen des EU-Projekts Iso Construct Bauhilfskräften eine kostenlose Kompetenz Zertifizierung an.

Die Vorteile des Zertifikats sind unter anderem:

- Sichtbarmachen von Kenntnissen.
- Der Arbeitgeber weiß, welche Qualifikation der/die ArbeitnehmerIn mitbringt.

Bauhilfskräfte mit mindestens zweijähriger Erfahrung im Bausektor als z. B. Maurerhelfer, Zimmermannhelfer oder Schalungsbauer können sich beim bfi Steiermark, [evelin.hackl@bfi-stmk.at](mailto:evelin.hackl@bfi-stmk.at) oder [info@iso-construct.eu](mailto:info@iso-construct.eu), 0664/80 72 78 60 40 für die Kompetenz Zertifizierung anmelden. [www.iso-construct.eu](http://www.iso-construct.eu)



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der EU-Kommission finanziert.



## Worte trennen – Bilder verbinden

Im Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum werden soziale Zusammenhänge in verständliche Bilder übersetzt.

**Es ist schwierig**, aus Zahlenwüsten und Excel-Tabellen die wesentlichen Fakten herauszulesen. Einfacher wird es mit Bildern. Otto Neurath hat das schon in den 1920er-Jahren erkannt: „Vereinfachte Mengenbilder sich merken ist besser als genaue Zahlen vergessen.“

### Särge und Tuberkulose

Die „Wiener Methode der Bildstatistik“ machte etwa deutlich, dass Armut krank macht. Einem sehr hohen Geldstapel stellte Neurath wenige Särge gegenüber, und je niedriger die Geldstapel, desto größer wurde die Zahl der Särge – der Zusammenhang zwischen Einkommen und Tuberkulosesterblichkeit wurde auf einen Blick ersichtlich. „Aufklärung und Bildung der Bevölkerung durch Visualisierung von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen sowie politischen Fakten und Zusammenhängen“ war sein Ziel. Seine Methode lässt sich im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum studieren; die „Piktogramme“ genannten Bildchen prägen bis heute,

wie die Welt aussieht: Sie dienten als Vorbild für die Sportarten-Symbole bei Olympischen Spielen, für die heutigen Leitsysteme auf Bahnhöfen und Flughäfen und nicht zuletzt für die Icons, auf die wir am Computer tippen und auf dem Handy klicken.

Im Wirtschaftsmuseum untergebracht sind auch das Kaffeemuseum mit der umfangreichen Sammlung an Espressomaschinen, der Wirtschaftslehrpfad sowie eine Dauerausstellung über „100 Jahre Leben und Wohnen in Wien“. Die aktuelle Sonderausstellung steht unter dem Motto: „170 Jahre ‚Der Struwelpeter‘“.

### INFOS

#### Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

Wien 5, Vogelsanggasse 36  
Montag bis Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Freitag 9 bis 14 Uhr; ausgenommen Feiertage und Schulferien

[www.wirtschaftsmuseum.at](http://www.wirtschaftsmuseum.at)

# Info für Unentschlossene

Österreichs größte Bildungsmesse findet heuer zum 30. Mal statt.



© http://bestinfo.at

**Lehre oder Studium?** Oder direkt in den Job? Zu welchen Bedingungen? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt es bei der Bildungsmesse „BeSt“. Mehr als tausend BeraterInnen

informieren rund um die Themen Beruf, Studium und Weiterbildung. Bei den rund 350 österreichischen und internationalen AusstellerInnen ist auch die Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) vertreten. Diese zeigt, warum es wichtig ist, Gewerkschaftsmitglied zu sein. Die ÖGJ berät und unterstützt junge ArbeitnehmerInnen etwa in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen.

## INFOS

**BeSt<sup>3</sup>: 5. bis 8. März 2015**

Donnerstag bis Samstag: 9 bis 18 Uhr,  
Sonntag bis 17 Uhr  
Wiener Stadthalle, Vogelweidplatz 14,  
1150 Wien

**Der Eintritt ist frei.**

[www.bestinfo.at](http://www.bestinfo.at)

## ÖGB-INFOABENDE

**Mit dem ÖGB immer gut informiert**



Auch dieses Jahr bietet der ÖGB seinen Mitgliedern und allen Interessierten im Rahmen der Informationsabende einen Überblick über bestimmte Themen. Im ersten Halbjahr 2015 reichen diese von der ArbeitnehmerInnenveranlagung über Überschuldung bis hin zum Arbeitsrecht.

## Überblick

**„Hol dir dein Geld zurück!“**

am 24. Februar 2015, 18 Uhr: Hier gibt es Infos, wie man sich Geld zurückholt.

**„Überschuldung, was ist das?“**

am 31. März 2015, 18 Uhr: Ab welcher Höhe werden Schulden gefährlich?

**„Aktuelle Informationen zum Thema Pensionsrecht (ASVG)“**

am 28. April 2015, 18 Uhr

**„Arbeitsrecht – Was Sie unbedingt wissen sollten!“**

am 30. Juni 2015, 18 Uhr: Behandelt wird das Arbeitsrecht auf Basis eines privatrechtlichen Arbeitsvertrags (kein Beamtendienstrecht).

## Anmeldung

Die Informationsabende finden in der ÖGB-Zentrale statt, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien. Anmeldung per E-Mail an [servicecenter@oegb.at](mailto:servicecenter@oegb.at) oder per Telefon unter (01) 534 44-39100 erforderlich.

## GUT GEBRÜLLT /// UNS ZUGEMÜLLT

*»Reichtum ist wie Mist. Auf einem Haufen stinkt er, gut verteilt wird er Österreich zum Blühen bringen.«*



Caritas-Präsident Michael Landau

„Der Druck an den Rändern der Gesellschaft steigt immer mehr, auf der anderen Seite sind die österreichischen Millionäre so reich wie nie zuvor“, sagt der Caritas-Präsident. Er fordert „eine Steuerreform, von der die Ärmsten substanziell profitieren“. ÖGB-Präsident Erich Foglar machte sich bereits beim ÖGB-Bundeskongress

im Juli 2013 mit den Worten „Reichtum ist wie Mist: Auf einem Haufen stinkt er, breit verteilt nützt er“ für eine Besteuerung sehr großer Vermögen stark. Noch immer werden Löhne und Gehälter in Summe viel höher besteuert als Gewinne und Vermögen. Eine Steuerreform kann die Schieflage ausgleichen.

© photocase/bastografie

# DIE BESTEN STEUERTIPPS

Jedes Jahr schenken ArbeitnehmerInnen dem Finanzminister Millionen von Euro.  
Hier einige Tipps, wie Sie sich das Geld vom Finanzamt zurückholen können.

**MEHR:**  
WWW.  
MITGLIEDER  
SERVICE.AT



**1 GERINGVERDIENERINNEN:** Für Teilzeitbeschäftigte, Lehrlinge, PraktikantInnen oder Personen, die während des Jahres in Karenz gegangen sind, lohnt sich die ArbeitnehmerInnenveranlagung. Die Einkünfte werden auf das ganze Jahr verteilt, also wird die zu viel bezahlte Lohnsteuer zurückbezahlt. Lag das Jahreseinkommen unter 12.000 Euro und wurde keine Lohnsteuer bezahlt, erhalten Betroffene die sogenannte Negativsteuer (max. 110 Euro) zurück. Hat man Anspruch auf die Pendlerpauschale, kann sich der Betrag erhöhen.

**2 ALLEINERZIEHERINNEN UND ALLEINVERDIENERINNEN (AV):** Die Absetzbeträge sind von der Anzahl der Kinder abhängig. Beim AV-Absetzbetrag dürfen PartnerInnen höchstens 6.000 Euro im Jahr verdienen und Familienbeihilfe muss für mindestens ein Kind mehr als sechs Monate bezogen werden:

- ♦ 494 Euro bei einem Kind
- ♦ insgesamt 669 Euro bei zwei Kindern und
- ♦ zusätzlich 220 Euro für das dritte und jedes weitere Kind

**3 KINDERBETREUUNGSKOSTEN:** Bis zum 10. Lebensjahr können pro Kind bis zu 2.300 Euro abgesetzt werden. Die Kosten, die bei Großeltern oder Babysittern ohne Ausbildung entstehen, sind nicht absetzbar, auch nicht das Schulgeld für Privatschulen.

**4 UNTERHALT, ALIMENTE:** Für Kinder, die nicht im gleichen Haushalt leben und für die gesetzlicher Unterhalt bezahlt wird, kann ein Unterhaltsabsetzbetrag geltend gemacht werden:

- ♦ das erste Kind 29,20 Euro monatlich
- ♦ das zweite Kind 43,80 Euro monatlich
- ♦ jedes weitere Kind 58,40 Euro monatlich

**5 AUS- & FORTBILDUNGEN SIND WERBUNGSKOSTEN:** Kosten für einen Computerführerschein oder einen Buchhaltungskurs können abgesetzt werden. Genauso wie für einen Sprachkurs, sofern für den Beruf notwendig. Abzugsfähig sind Kursgebühren, Kosten für Unterlagen, Prüfungsgebühren, Kopierkosten, aber auch die Fahrtkosten zum Kursort.

**6 PENDLERPAUSCHALE:** ArbeitnehmerInnen, deren Wohnort von der Arbeit zumindest 20 Kilometer entfernt liegt, können die kleine Pendlerpauschale geltend machen. Zusätzlich gibt es zum großen und kleinen Pendlergeld seit 2013 auch einmal pro Jahr einen Pendlereuro für jeden Kilometer des Hin- und Retourweges.

**7 COMPUTER ABSCHREIBEN:** Wenn Sie sich einen Computer für zu Hause kaufen, den Sie auch beruflich nutzen, dann können Sie diesen über mehrere Jahre hinweg als Werbungskosten von der Steuer abschreiben. Einen Computer, den Sie für die Ausbildung Ihres Kindes kaufen, können Sie nicht absetzen.

**8 BEHINDERUNG, KRANKHEIT ODER DIÄTVERPFLE- GUNG:** Ist der Grad der Behinderung zumindest 25 Prozent, gibt es gestaffelt je nach Grad der Behinderung pauschale Freibeträge von 75 bis 726 Euro jährlich. Beziehen Sie Pflegegeld, fällt der Freibetrag weg. Für Diabetiker oder Menschen mit Zöliakie beträgt der Freibetrag zum Beispiel 70 Euro monatlich, für eine Gallendiät sind 51 Euro monatlich vorgesehen und für Menschen mit Magenerkrankungen 42 Euro monatlich. Zusätzlich zu den pauschalen Freibeträgen können auch Ausgaben für Medikamente oder Kosten für die Heilbehandlung, für Kuren oder Hilfsmittel wie Rollstühle sowie Spitalskosten geltend gemacht werden.



# Neuer Winter, alte Medizin: Hühnersuppe

von Florian Kräffner

SAMMELN  
und  
NACHKOCHEN!

11

Februar 2015



© Florian Kräffner/Illustration: Isabelle Carlbom

## Zutaten

Für 4 Portionen:

- ◆ 2 rote Paprikaschoten
- ◆ 4 Scheiben Weißbrot
- ◆ Olivenöl
- ◆ 5 Gramm Speckwürfel
- ◆ 10 Zehen Knoblauch
- ◆ 1 Lorbeerblatt
- ◆ 3 gehäufte Teelöffel Pimentón de la Vera (geräuchertes Paprikapulver)
- ◆ 1 Liter Hühnersuppe (oder 3 Suppenwürfel und 1 Liter Wasser)
- ◆ 4 Eier
- ◆ Evtl. Salz

## Sopa de ajo – spanische Knoblauchsuppe

Über Hühnersuppe als das erste Mittel der Wahl gegen eine aufkommende Erkältung war hier schon zu lesen. Diesen Winter erhöhen wir aber die Dosis und ergänzen die Behandlung noch durch die antibakterielle Wirkung von Knoblauch und Vitaminen aus dem Paprika. Pimentón de la Vera wird in der spanischen Extremadura produziert, in süßer und in scharfer Version. Die roten Paprikaschoten werden dafür vor dem Mahlen eine Woche lang über Eichenholz geräuchert. Ihr scharf-süß-rauchiges Aroma ist optimal geeignet, um auch in vegetarischen Speisen Räucherfleischgeschmack vorzutauschen. In dieser Knoblauchsuppe ist aber trotzdem zusätzlich Speck drin. Chorizo oder Rohschinken wäre auch eine Möglichkeit. Außerdem vorgesehen: ganze zehn Zehen Knoblauch. Es empfiehlt sich also, nach dem Essen nicht mehr unter Menschen zu gehen.

Knoblauch schälen, in dicke Scheiben schneiden. Paprika in Ringe schneiden. Brot in einem schweren Topf ohne Öl dunkelbraun rösten. Aus dem Topf nehmen. Öl in der Pfanne heiß werden lassen, Speckwürfel und Lorbeerblatt dazugeben. Nach drei Minuten Knoblauch dazugeben, Hitze reduzieren. Sobald der Knoblauch leicht Farbe nimmt (nicht zu dunkel, sonst wird er ungenießbar bitter), Paprikaringe dazugeben, zwei Minuten mitbraten, dann Brotscheiben und Pimentón dazugeben, 30 Sekunden lang durchrühren und mit der Suppe aufgießen. Köcheln lassen, bis die Paprikaringe und der Knoblauch weich sind, dann Eier aufschlagen, in die Suppe setzen (nicht verrühren) und 4 bis 10 Minuten mitkochen, je nach gewünschter Härte. Eventuell mit Salz abschmecken, aber eigentlich sollte der Salzgehalt von Hühnersuppe und Speck ausreichen.



# FAIRNESS DURCH DIE BLUME

von Katja Dämmrich

Wenn der Valentinstag bevorsteht, herrscht auf den kenianischen Blumenfarmen Hochbetrieb. Viele Blumenpflückerinnen arbeiten dann 16 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche. Die meisten ohne Mundschutz, während neben ihnen giftige Chemikalien versprüht werden. Nicht so auf der Blumenfarm Mzurrie Flowers. Rote, weiße und orange Rosen werden dort unter fairen Bedingungen produziert. Schädlinge werden mit Milben bekämpft, ArbeiterInnen können geförderte Lebensmittel kaufen. Neben Kenia liefert auch Tansania faire Blumen an österreichische Supermärkte. „Die Arbeit hat mir geholfen, im sozialen wie im wirtschaftlichen Sinn. Ich kann meine Eltern versorgen, die Schulkostenbeiträge für meine Kinder bezahlen und daneben meine



© ROBERTO SCHMIDT/AFPPICTURESK.COM

Grundbedürfnisse decken“, erzählt Ruth Venance, Arbeiterin auf einer tansanischen Fairtrade-Farm.

### Woran erkenne ich faire Blumen?

Das Fairtrade-Logo sowie das Siegel des Flower Label Program (FLP) sichern, dass auf Blumenfarmen soziale Mindeststandards auch

wirklich eingehalten werden. Das FLP-Siegel erkennt man an einer Frau mit Kopftuch, das einer Rose ähnelt.

### Wo kann ich faire Blumen kaufen?

Faire Blumen gibt es österreichweit in den meisten Supermärkten und bei vielen FloristInnen. Bei HändlerInnen, die faire Blumen

verkaufen, klebt das FLP-Logo oft am Eingang des Geschäfts. Im Zweifel sollte man sich nicht scheuen, einfach nachzufragen. Fairtrade-Betriebe beliefern unter anderem Billa, Spar, Hofer, MERKUR Markt und MPPreis. Wo es Rosen mit dem Fairtrade-Logo gibt, finden Sie unter:

[www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)

IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien,  
Johann-Böhm-Platz 1.

**Medieninhaber:**  
Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020  
Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32  
96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at,  
www.oegbverlag.at

**Herstellerin:**  
Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21.

**Verlagsort:**  
Wien.

**Herstellungsort:**  
Neudörfel.

**Chefredaktion:**  
Alexa Jirez.

**Kaufmännische Leitung:**  
Christoph Höllriegel.

**Chefin vom Dienst:**  
Amela Muratovic.

**AutorInnen:**  
Florian Kräftner, Katja Dämmrich, Franz Fischill, Carmen Janko (ÖÖ),  
Christoph Schulz (Salzburg), Benjamin Praxmarer (Tirol), Beate  
Horvath (Burgenland), Martina Steiner (Kärnten), Bernt Neumann  
(Vorarlberg), Marcus Arige (NÖ), Martin Fill (Steiermark)

**Artredaktion & Grafik:**  
Reinhard Schön (AD).

**Illustrationen:**  
Isabelle Carhoun.

**Anzeigen:**  
Thomas Aichelburg-Rumerskirch, www.brandcom.at,  
soli@brandcom.at.

**Sekretariat:**  
Sonja Adler.

**Lektorat:**  
Karin Flunger.

**Redaktionsadresse:**  
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263,  
Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli

**Offenlegung gemäß Mediengesetz, §25:**  
www.soli.at/offenlegung

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr.  
Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion  
und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen  
nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

ZVR-Nr.: 576439352

DVR-Nr. 0046655



■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■  
A U T O Z U G ■ M A I  
■ R A T ■ N A G E L N  
■ I N T R I G E ■ P  
E N D O ■ K ■ B O L A  
■ ■ L ■ K A R R E ■ R  
■ S E N A T ■ A D A M  
J U R ■ S ■ S E ■ U ■ T  
■ C ■ A U S K U N F T  
■ H A N S ■ U ■ A B E  
■ E F I ■ P L U R A L  
■ R A S P E L ■ R U E

# WO KREUZ T

Verlost werden zwei Büchergutscheine im Wert von je 50 Euro.  
Lösung bitte einsenden an:

Redaktion Solidarität,  
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien  
oder [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at)

Einsendeschluss: 27. Februar 2015

--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6

Fluss in der Picardie	Eisenbahnstromzuführung	Abk.: Medizin	Kfz-Z. Murtal/ST	▼	Rückschlag beim Tennis	Fernsprechapparat	▼	in dieser, in diesem	▼	nicht viel
▶	▼	▼	▼		Gebühren	▶	○ <sub>4</sub>			
um Almosen Bittender	▶	○ <sub>2</sub>						Bienenname in e. Kinderbuch		Prüfung auf Tauglichkeit
▶			norddt.: Gasthaus auf dem Lande		Grenze (z. B. eines Kredits)	▶				
englisch: rot		Ableitung von Wundabsonderungen	▶						○ <sub>1</sub>	
▶					Schlüsselblume			gebäckene Süßspeise		wütend
britischer Popstar (Sir ... John)		Abk.: nächsten Monats			moderne Kunstrichtung	▶			○ <sub>6</sub>	
Unterwelt, Hölle	▶		○ <sub>3</sub>					Schwung		wechselnde Meeresbeweg.
▶					Lebensbund			gesellschaftl. Veranstaltung		
Abk.: Steiermark		Bedrängen des Gegners	▶							
▶				○ <sub>5</sub>		Baustoff	▶			
Nervosität, Aufruhr		Terrain	▶							®

s1112.12-22



WWW.KIENGRABER.COM | © 2015

© www.kiengraber.com

# NUR NOCH BIS 31. MÄRZ EINSTEIGEN UND AUCH MIT 0,0% FAHREN.



z.B. Gesamtkreditbetrag € 18.000,-  
Soll- und Effektivzinssatz 0 %  
Bearbeitungs- und Kontoführungsentgelt € 0,-  
Laufzeit 72 Monate, monatliche Kreditrate € 250,-  
zu zahlender Gesamtbetrag € 18.000,-

**Mit der KreditBox und BAWAG P.S.K. Rundum-Beklebung\*  
verbraucht Ihr Neuwagen mit max. 136g/km CO<sub>2</sub>-Wert  
null Zinsen und Entgelte.**

Aktion verlängert für Neuabschlüsse bis 31.3.2015. Auch online!

**Mitten im Leben.**  
[www.bawagpsk.com](http://www.bawagpsk.com)



\*) Rundum-Beklebung analog obigem Beispiel (wird Ihrer Automarke/-type und -farbe angepasst) während der gesamten Kreditlaufzeit erforderlich. Max. Kreditlaufzeit 120 Monate, max. Kredithöhe € 75.000,-.

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:  
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie  
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder  
richtige Anschrift mit

\_\_\_\_\_  
Straße/Gasse

\_\_\_\_\_  
Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl

\_\_\_\_\_  
Ort

Besten Dank